

Gourmetküche für Ehemalige und Gönner

1. Symposium des Freundeskreises der HFAK e.V.

Wenn eine Fachschule mit kurzen Impulsvorträgen das Spektrum aufzeigen möchte, das sie zu bieten hat, dann dürfen die Besucher sicher sein, dass ihnen fachlich sehr Hochwertiges zu Ohren kommen wird. Und wenn eine Schule wie die Höhere Fachschule für Augenoptik Köln (HFAK) beziehungsweise deren Freundeskreis zu einem Symposium einlädt, dann dürfen sich die Referenten aufgrund der geballten Kompetenz bei den Zuhörern keine Schwäche leisten. Insofern spricht es für sich und eine sehr erfolgreiche Veranstaltung, wenn beim abschließenden gemütlichen Beisammensein beide Lager äußerst zufrieden waren und sich fragten, warum der Freundeskreis denn eigentlich nur alle zwei Jahre die ehemaligen Schüler der HFAK, Industriepartner und andere interessierte Augenoptiker und Optometristen nach Köln einladen möchte.

Das erste Symposium des Freundeskreises der HFAK am 19. März erreichte genau das, wozu es auch in Zukunft dienen soll: auf die fachlich anerkannt sehr gute Ausbildung der Studenten an der Schule aufmerksam zu machen, das breite Wissensspektrum, das es zu ver-

mitteln gilt, aufzuzeigen und letztlich auch Freunde und auch Gönner für die Schule zu akquirieren. Mitglieder des Freundeskreises haben freien Eintritt, schließlich unterstützen sie die Schule und die Ausbildung der Studenten. „Wir nutzen das durch den Freundeskreis zur Verfügung gestellte Geld beispielsweise für neue Geräte oder auch als Zuschuss für Studienfahrten. Es kommt in jedem Fall voll und ganz der Schule und deren Absolventen zugute“, erklärte Kai Jaeger, Beisitzer des Freundeskreises und Obermeister der Innung Köln.

Interesse an bestens ausgebildeten Augenoptikern

Nicht nur Jaeger hat ein Interesse an bestens ausgebildeten Augenoptikern und Optometristen, es ist kein Geheimnis, dass sich die Industrie sehr für die Studenten der HFAK interessiert. Wer in Köln für die Augenoptikbranche fit gemacht wird, der muss sich um einen Arbeitsplatz nicht sorgen. Und viele dieser Ehemaligen denken heute an die Arbeitssuchenden von morgen. So freute sich der Freundeskreis nicht nur darüber, etliche Ehemalige unter den Gästen des Symposiums begrüßen zu dürfen, sondern noch viel mehr über viele Neuanmeldungen, die mit ihrem Jahresbei-

trag von 30 Euro eine willkommene Unterstützung des Schulalltages leisten.

Knapp 150 Besucher mussten bis zum Ausklang des Tages beim „get together“ auf leichte Kost warten. Zuvor gab es im neuen großen Hörsaal der HFAK eine fachliche Gourmetküche von den Dozenten der HFAK und den externen Rednern. Dozent Johannes Schweinem beispielsweise referierte zum Thema „Nachhaltigkeit bei augenoptischen Gütern“. Er klassifizierte unter anderem die Kreislaufwirtschaft an Silikat- und Kunststoffgläsern sowie Metall- und Kunststoffbrillenfassungen von der Produktion über den Gebrauch bis zur Entsorgung und blickte damit für viele gewissermaßen hinter den Vorhang. Sein Kollege Andreas Leiß widmete sich einer aktuellen Diskussion in der Augenoptik: der 3D-Refraktion. Dabei zeigte er die Möglichkeiten zur Prismenbestimmung mit dem Polaskop 3D auf. Im zweiten Teil sei-



Peter Bruckmann, selbstständiger Augenoptiker in Köln und ehemals Vorsitzender der Wissenschaftlichen Vereinigung für Augenoptik und Optometrie (WVAO), wurde bei der Mitgliederversammlung des Freundeskreises der HFAK am Tag des Symposiums zum neuen Vorsitzenden des Freundeskreises gewählt.



Viele Jahre war Dr. Wolfgang Wesemann verantwortlich für die HFAK, auch heute ist sein Name weiter eng mit dem guten Ruf der Höheren Fachschule verbunden. Seine Studie zur Entwicklung der Fehlsichtigkeiten in Deutschland traf nicht nur aufgrund des Interesses an einer möglichen Myopie-Epidemie in Europa den Geschmack der wissensdurstigen Gäste.



Natürlich durfte der Schulleiter der Höheren Fachschule für Augenoptik Köln unter den Referenten nicht fehlen. Dr. Andreas Berke hatte als Gastgeber noch einmal mehr Interesse an einem erfolgreichen Verlauf des Symposiums als die anderen Anwesenden; er sollte seine gute Laune bis zum Ende des Tages behalten.

nes Vortrages erklärte er die prinzipielle Vorgehensweise zum Auffinden und zur Behandlung von binokularen Sehstörungen und verdeutlichte, dass eine monokulare Refraktionsbestimmung Voraussetzung für eine Prismenbestimmung ist.

Dr. Stefan Bandlitz outete sich später als Fan der optischen Kohärenztomographie (OCT) und stellte „das faszinierende Verfahren zur Beobachtung des hinteren und vorderen Augenabschnittes“ vor. Der Vortrag des Dozenten erläuterte das OCT-Verfahren und dessen Vorteile sowie Einschränkungen im Vergleich zu existierenden Verfahren in der Kontaktlinsepraxis.

„Schlagabtausch“ zwischen altem und neuem Schulleiter

Nachdem Dr. Andreas Berke als derzeitiger Schulleiter das Symposium eröffnet hatte, durfte Dr. Wolfgang Wesemann seine langjährige Bühne noch einmal betreten. Der Vorgänger Dr. Berkes trug die Ergebnisse seiner Studie zur Entwicklung der Fehlsichtigkeiten in Deutschland und insbesondere seine Erkenntnisse zur Myopie-Entwicklung vor; mit dem Ergebnis, das man eigentlich auch in Europa und Deutschland von einer Myopie-Epidemie sprechen kann. Später am Tag machte Dr. Berke dann deutlich,

dass vor allem die „neu auf den Markt gekommene“ Smartphone-Myopie auf einem Artikel eines britischen Lasik-Operators im Boulevardblatt „Sunday Mail“ beruhe. Die Kernaussage des Vortrages war aber, dass es bei der bekannten Häufigkeit der Myopie nicht angesagt sei, von einer Epidemie zu reden. „Die Werte sind völlig im Rahmen der Norm, sodass hier nicht von einem epidemischen Anstieg der Myopie gesprochen werden kann“, meinte Dr. Berke, der in dieser Hinsicht seinem Vorgänger Dr. Wesemann nicht folgen mochte.

Wer daraus gar einen Zwist zwischen altem und neuem Schulleiter oder zumindest ein kleines Kompetenzgerangel ableitet, liegt vermutlich sehr falsch. Sicher, Dr. Wesemanns Erkenntnisse las-

sen die Vermutung zu, dass die „Sunday Mail“ mehr als nur Schlagzeilen produzieren wollte. Auch andere Studien liefern viele Indizien – doch Dr. Berke fehlt schlicht der Beweis für den Zusammenhang zwischen Smartphone-Nutzung und Kurzsichtigkeit. Dass quasi beide Auslegungen des viel diskutierten Themas auf dem Programm des 1. Symposiums des Freundeskreises der HFAK e.V. standen, spricht für die HFAK und deren Ansporn, ihre Studenten vollumfassend auszubilden. Und dass im Nachgang des Symposiums über eine Wiederholung bereits im nächsten statt im übernächsten Jahr nachgedacht wird, spricht letztlich für die Veranstaltung – zumindest aber für das Feedback der Gäste. ■

DOZ

Dort, wo sich die Kompetenz der Augenoptik trifft, sind die Partner der Experten nicht weit. Auch die kleine Industrie-Ausstellung kam bei den Gästen gut an und rundete die Veranstaltung noch einmal ab.

